

Adventsgrüße mit Predigtimpuls zu Gen 18,1-15 am 4. Advent

Vikar Maximilian Kröger

Liebe Leserinnen und Leser,

die Adventszeit 2020 ist eine anders besondere Zeit in diesem Jahr. Vieles Vertraute und Gewohnte muss neue Wege finden. Wenig bis gar kein Gesang erfüllte diesen Advent, Adventsfeiern und andere Zusammenkünfte mussten abgesagt werden. Auch im Privaten gibt es Verzicht, kaum Reisen, weniger Familienbesuch... Vieles, was sonst war, ist in diesem Jahr nicht möglich. Und ich frage mich schon lange: Wie wird es wohl an Weihnachten werden? Wenn man sich einfach überraschen lassen könnte! Wenn man sich trotz aller düsteren Prognosen in dieses Weihnachtsfest einfach fallen lassen könnte. Aber es wird doch anders sein. Wie soll man etwas erwarten, das unbekannt und ganz anders ist, als man es sich wünscht?

Ich schlage den Predigttext für heute nach. Es geht um Abraham und Sara. Überraschend. Nicht gerade weihnachtlich.

(Gen 18,1-15. Hier geht es zum Nachlesen: <https://www.bibleserver.com/LUT/1.Mose18>)

Die Geschichte handelt von einem ungewöhnlichen Besuch und einer merkwürdigen Verheißung. Abraham bekommt Besuch von Gott. Drei Männer besuchen ihn. Wie das genau zu verstehen ist, bleibt offen. Abraham zumindest sieht, wer vor ihm steht. Er lässt sogleich ein gutes Mahl für den hohen Besuch auftragen.

Die Drei fragen nach Abrahams Frau. Was einst versprochen wurde, wird bekräftigt. Sara soll einen Sohn bekommen. Sara, die alles aus dem Hintergrund mit angehört hat, kann es nicht fassen. Ein Lachen entspringt aus ihrem Mund! Es schießt aus ihr heraus: Sie jauchzt! Ungläubig, denn...wie soll das gehen? Sowohl Sie als auch Abraham sind alte Leute. Sehr alte Leute. In diesem hohen Alter noch ein Kind zu bekommen, das wäre unwirklich, gar nicht möglich, beinahe unverschämt! Es ist eine alte Verheißung. So viele Jahre unerfüllt und im unwahrscheinlichsten Moment wird sie von Gott bekräftigt.

Ich muss schmunzeln bei der Vorstellung der alten Sara. Ihr ungläubiges Lachen kommt mir bekannt vor. Öfters habe ich es erlebt in diesem Jahr, auch bei mir selbst. Ein Ausdruck von

Verzweiflung, Ungläubigkeit? – Auf ihr Lachen angesprochen, wagt sie es nicht, Gott zu widersprechen. Was geschieht, wenn Gott den Menschen nahekommt?

In der Erzählung von Abraham und Sara wird an vielen Stellen deutlich: Wenn Gott mit Menschen in Beziehung tritt, verheißt er ihnen ein erfüllteres Leben: „Ich werde dich segnen“ – sagt Gott zu Abram. Das Alte Testament spricht an diesen Stellen von Verheißungen. Eine Verheißung eröffnet neue Möglichkeiten im Leben. Sie ist auf die Zukunft gerichtet, aber sie baut bereits im Hier und Jetzt auf der Beziehung zu Gott auf. Es kann auch von Hoffnung die Rede sein. Diese Hoffnung führt nicht zu einem bequemen Leben, sie ist auch nicht bloße Träumerei von einem Idealzustand, der nie erreicht werden kann. Sie gibt den Hoffenden auch kein Vorrecht oder führt sie aus dieser Welt hinaus. Auch Hoffnungsvolle seufzen zusammen mit der Welt, teilen ihren Schmerz. Doch auch im Dunkel ist der hoffnungsvolle Blick darauf gerichtet, dass „die Dunkelheit vergeht und schon das wahre Licht leuchtet.“ (1. Joh 2,8). Bereits im Jetzt keimt die Saat jener neuen Welt, in der ein allumfassender Frieden herrscht – wo Barmherzigkeit und Gerechtigkeit entsteht, wo Feinde versöhnt sind, wo sich Gemeinschaft bildet und Sanftmut regiert. Wo Sorge und Verantwortung für die Schwachen und Bedürftigen getragen wird. Wo heilsame Verwandlung einer jeden Lebensgeschichte geschieht.

Wo Gott ins Leben tritt, tut er dies überraschend, auch nicht immer gleich erkennbar. In fremdem Gewand, im Verborgenen, im ganz Kleinen.

Gottes Verheißungen beteuern das Unglaubliche. In Saras Fall ist es das Wunder menschlichen Lebens. Mit jeder Geburt beginnt etwas Neues. Mit jedem Neuanfang besteht die Chance des Guten. Es ist die Saat für Glaube und Hoffnung, Anstoß des Friedens, Übernahme von Verantwortung.

Wie Weihnachten dieses Jahr wird? Mit Sicherheit anders, aber die Botschaft bleibt und es wird heißen: „Uns ist ein Kind geboren!“ – Weihnachten fällt nicht aus, wenn wir diese Botschaft an uns heranlassen beim Beten, Hoffen, Lieben oder Lachen. Für manche vielleicht überraschend kann es so auch im Kleinen zu etwas besonderem werden.

Amen.

Die Kirchengemeinde Brodersby-Kahleby-Moldenit wünscht Ihnen einen gesegneten 4. Advent.

Bleiben Sie behütet! Und gesund! Und zuversichtlich!